

und an welchen Orten finden sich die Spuren dieser Trinität? So sehr der christliche Monotheismus ein in sich überzeugendes Konzept der Vermittlung von Einheit und Vielheit, von Freiheit und Hingabe auch sein mag, ins konkrete Leben der Menschen schrieb und schreibt er sich zu oft als Durchsetzung und Normierung ein. Die Rekonstruktion dieser Geschichte, die zu dieser Debatte elementar dazugehört, steht zum Großteil noch aus.

Alois Halbmayr

SINNER, Rudolf von, Reden vom dreieinigen Gott in Brasilien und Indien. Grundzüge einer ökumenischen Hermeneutik im Dialog mit Leonardo Boff und Raimon Panikkar, Verlag Mohr Siebeck Tübingen 2003, 403 p., Leinen, 79,- Eur[D], ISBN 3-16-147972-6.

Um die Theologie der Befreiung lateinamerikanischer Provenienz ist es beängstigend ruhig geworden, während sich asiatische Theologien hierzulande inzwischen einiges Gehör verschaffen. Die beiden Kontinente könnten verschiedener nicht sein, dementsprechend haben sich jeweils sehr spezifische kontextuelle Theologien ausgebildet. So stehen die Theologie wie die Kirche(n) vor der Aufgabe, auf dem Hintergrund lokaler Theologien einen globalen Horizont des gemeinsamen universalen Evangeliums auszuweisen, Kontextualität und Katholizität zu verbinden.

R. v. Sinner bringt diese Welten zusammen und entwickelt anhand der Trinitätslehre eine Hermeneutik ökumenischer Gemeinschaft in Verschiedenheit, der sich das erste und vierte Kapitel widmet. Die beiden mittleren Hauptkapitel stellen jeweils biographische, kontextuelle, systematische und ökumenische Erörterungen zu zwei prominenten katholischen Repräsentanten dieser Welten an, die selbst in einem regen Austausch mit ihren Kontexten und weit darüber hinaus gestanden sind, Leonardo Boff und Raimon Panikkar.

Ohne direkte gegenseitige Einflüsse der beiden Theologen gibt es biographische, persönliche und spirituelle Ähnlichkeiten, auch wenn die Ausrichtung ihrer Theologien höchst unterschiedlich ist, beim einen auf eine gerechtere Gesellschaft, beim anderen auf den Dialog der Religionen, die Trinitätstheologie einerseits von der Macht geschichtlicher Offenbarung, andererseits in ihrer kosmotheantrischen Dimension Bedeutung gewinnt.

Eine dreistufige ökumenische Hermeneutik zielt auf das Verstehen anderer Christinnen in anderen Kontexten und auf das Verstehen des Glaubens, indem 1. die Theologien miteinander in ein (Streit-)Gespräch geführt werden, 2. die tragende Hermeneutik des Verdachts, des Widerstandes oder der Kohärenz, des Dialogs identifiziert wird, und 3. in einer Hermeneutik des Vertrauens dem Anderen eine gute Absicht des Glaubens und eine mystische Verbindung zum trini-

tarischen Gott zu gute gehalten wird. Mit einer solchen Hermeneutik lassen sich nicht nur Kohärenzen entdecken sondern auch Differenzen ausfechten.

Die originellen Bezüge, die Boff wie Panikkar zur Trinitätstheologie herstellen, sind signifikant für ihr gesamtes Denken. Bei Boff kommt zur Gemeinschaftlichkeit Gottes im Kampf gegen gesellschaftliche und kirchliche Exklusion eine kosmische und ökologische Dimension. Pannikar ging aus vom christologischen Ort der Trinitätslehre und integrierte in einer Hermeneutik des Vertrauens religionsphilosophische und -geschichtliche Einsichten des Hinduismus und Buddhismus.

Von Sinners Studie ist kenntnisreich und kompetent, gut geschrieben und spannend zu lesen. Neben den kompakten Darstellungen der beiden Theologien bringt er darüber hinaus mit seiner daraus entwickelten Hermeneutik zentrale Einsichten ökumenischer Studien ein und gewinnt nicht zuletzt dadurch einen Ort, an dem er bei aller Kenntnis der Auseinandersetzungen mit dem römischen Lehramt kritisch eine deutlichere christlich-ökumenische Rechenschaftsabgabe gegenüber beiden Protagonisten einfordert und die religionstheologischen Anschlussmöglichkeiten gegenüber den anderen monotheistischen Religionen zu bedenken gibt.

Ulrich Winkler

WOHLLEBEN, Ekkehard, Die Kirchen und die Religionen. Perspektiven einer ökumenischen Religionstheologie, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2004, 457 p., geb., 69,00 Eur[D], ISBN 3-525-56551-8.

Die Idee wäre ja prima, endlich ein Buch zu schreiben, das einen Überblick gibt über die religionstheologischen Positionen von katholischen, evangelischen und orthodoxen Theologen, Vergleiche anstellt, Lehren daraus zieht, um schließlich eine ökumenische Religionstheologie zu entwickeln. Da es in der Religionstheologie um ein *theologisches* Verständnis (26) der anderen Religionen geht, also um die Anerkennung der Wahrheit anderer Religionen ohne Preisgabe der eigenen Wahrheit (373), ist die Frage nach der christlichen Identität angesichts außerchristlicher Wahrheitsansprüche aufgeworfen. Die Pluralität der Religionen steht jedoch vor der Pluralität der Kirchen und christlichen Theologien. Deshalb ist seit knapp 100 Jahren (1. Weltmissionskonferenz in Edinburgh 1910) die Religionstheologie (in Herkunft von der Missionstheologie) auf der Tagesordnung der Ökumene verankert. Religionstheologie ist ein ökumenisches Thema, Ökumene kann nicht ausweichen vor dem Außen der Religionen.

Des Weiteren ist Wohlleben zuzustimmen, dass die konfessionelle Prägung der religionstheologischen Entwürfe gegenwärtig wenig thematisiert wird. Öku-